

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1856

15 (8.4.1856)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 15.

Durlach, den 8. April

1856.

Nr. 8138. Die unterm 14. September v. J. wegen der unter dem Rindvieh in Jöhlingen ausgebrochenen Lungenpeuche angelegte Ortssperre wurde heute wieder aufgehoben, was man hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Durlach, 3. April 1856.

Groß. Oberamt.
Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 8288. Juliane Zeh von Königsbach will nach Amerika auswandern. Wir haben deshalb Tagfahrt zur Anmeldung etwaiger Forderungen auf **Dienstag den 15. d. Mts.**, Vormittags 11 Uhr, anberaumt.

Durlach, 4. April 1856.

Groß. Oberamt.
Spangenberg.

Urtheil.

Nr. 7637. Da Kanonier Philipp Ludwig Ungeheuer von hier sich auf die Aufforderung vom 2. Februar d. J., Nr. 2914, nicht gestellt hat, so wird er seines Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in eine Geldstrafe von 1200 fl. sowie in die Kosten verurtheilt.

Durlach, 28. März 1856.

Groß. Oberamt.
Spangenberg.

Retourbriefe.

Die Aufgeber nachstehender, dahier zur Post gegebenen Briefe, welche als unbestellbar hierher zurückgekommen sind, werden zu deren Rückempfang, gegen Entrichtung der etwa darauf haftenden Taxen, hiermit aufgefordert.

Hummel in Hohnhardt, Keppler in Freiburg, Kistling in Karlsruhe, Schäfer in ditto, Wegger in Bühlheim, Ullmann in Karlsruhe, Gräule in Forchheim, Schäfer in Karlsruhe.

Durlach, 3. April 1856.

Gr. Post- und Eisenbahn-Expedition.
Kesselsbach.

Erbvorladung.

Nr. 2881. Johann Friedrich Scheurer, lediger Stellner von Grünwettersbach, welcher vor fünfzehn Jahren auf die Wanderschaft ging und seit-

dem keine Nachricht von sich gab, ist zur Erbschaft seiner Mutter, Schneider Martin Scheurer Wittwe, Anna Maria Rothfuß von Grünwettersbach berufen.

Derselbe wird nun aufgefordert, sich **innen drei Monaten** entweder persönlich oder mittelst eines Gewalthabers zur Erbtheilung anzumelden, da sonst der Nachlaß der Mutter ausschließlich auf Diejenigen fällt, mit welchen er die Erbschaft zu theilen gehabt haben würde oder die dazu gelangt sein würden, wenn er nicht mehr am Leben wäre.

Durlach, 29. März 1856.

Groß. Amtsrevisorat.
Eccard.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Nr. 238. Auf Befehl des Gerichtes werden folgende Liegenschaften der Frau Nagelschmied Adam Mehr, geborenen Friederica Lehngenein, Bäuerin in Durlach, auf dem Rathhause daselbst am

Freitag den 18. April,

Nachmittags 2 Uhr,

versteigert und um jeden Preis zugeschlagen werden:

Gemarkung Durlach.

- | | | |
|---|---------|---------|
| 1) 120 Ruthen 41 Fuß Acker auf den Frauenäckern, neben Jak. Jock und Jak. Waigel (1 Viertel 14 $\frac{1}{2}$ Ruthen altes Maß); taxirt zu | 210 fl. | |
| 2) 68 Ruthen 14 Fuß Acker im hintern Egen, neben Adam Kindler und Adam Becker (31 Ruthen altes Maß); taxirt zu | 79 fl. | |
| 3) 98 Ruthen 28 $\frac{1}{2}$ Fuß Acker im Säufelgerfeld, neben Friedrich Flohr und Heinrich Kläber (altes Maß 1 Viertel 4 $\frac{1}{2}$ Ruthen); taxirt zu | 130 fl. | |
| Gesammtwerth | | 419 fl. |

Durlach, 28. März 1856.

Groß. Notar.
C. Kratt.

Liegenschaftsversteigerung.

[Königsbach.] Gemäß Vollstreckungsverfügung werden dem Schuster Jakob Friedrich Kratt von hier nachstehende Liegenschaften

Freitag den 18. April,

Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag geboten wird.

- 1) 1 Viertel im Sallenbusch, neben Ludwig Benz Erben; taxirt zu 50 fl.
- 2) 15 Ruthen am Rothenberg, neben Fr. Krayl; angeschlagen zu 5 fl.
- 3) 30 Ruthen in der Tief, neben Wilh. Bürk, Zehntrechner und Gastgeber zur grauen Schwanen; gewerthet zu 60 fl.
- 4) 10½ Ruthen auf den Breitwiesen, neben Kaufmann Engelharbs Erben; taxirt 20 fl.

Königsbach, 27. März 1856.

Der Vollstreckungsbeamte,
Rheinländer.

Liegenschaftsversteigerung.

[Verghausen.] Gemäß Vollstreckungs-Verfügung werden dem Johann Franz Becker von hier nachstehende Liegenschaften

Donnerstag den 10. April,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause hier öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

- 1) 1 Morgen 20 Ruthen Ackerfeld in sechs Abtheilungen; taxirt zu 300 fl.
- 2) 25 Ruthen Wiesen in zwei Abtheilungen; angeschlagen zu 60 fl.
- 3) 1 Viertel 4 Ruthen Weinberg in zwei Abtheilungen; taxirt zu 70 fl.
- 4) 24 Ruthen Garten in den nähern Gärten; angeschlagen zu 10 fl.

Verghausen, 14. März 1856.

Der Vollstreckungsbeamte,
Rheinländer.

Liegenschaftsversteigerung.

[Königsbach.] Gemäß Vollstreckungs-Verfügung werden dem Daniel Föllner, Karl Sohn, von hier nachstehende Liegenschaften

Freitag den 11. April,

Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag geboten wird.

Gebäude.

- 1) Die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung — das obere Theil — sammt Scheuer, besonderem Stall, Holzremise, Schweinställe, Keller, nebst 10 Ruthen Garten am Haus, neben Joh. Lamprecht und Franz Mall; taxirt zu 900 fl.
- 2) 4 Morgen 2 Viertel 25 Ruthen in zwanzig Abtheilungen; taxirt zu 1198 fl.
- 3) 15 Ruthen auf den Graswiesen; Schätzungspreis 40 fl.

Königsbach, 8. März 1856.

Der Vollstreckungsbeamte,
Rheinländer, Notar.

Gondelsheim.

Dinkelversteigerung.

Von den grundherrlichen Fruchtvorräthen da-
dahier werden

Dienstag den 15. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem diesseitigen Geschäftszimmer weitere
200 Malter Dinkel, 1855r Gewächs,
im Wege öffentlicher Versteigerung dem Verkaufe
ausgesetzt.

Gondelsheim, 4. April 1856.

Gräflich v. Langenstein'sches Rentamt.
Becker.

Zu vermietthen.

Im Dollettschen Hause in der
Spitalstraße ist ein Logis zu vermietthen, bestehend
in vier tapezirten Zimmern, Küche, Keller, Holz-
remise, gemeinschaftlicher Waschküche und Trocken-
speicher, kann sogleich oder auf den 23. Juli be-
zogen werden; zu erfragen bei Almosenpfleger
Kraß im Hause selbst.

Zu vermietthen.

In der Leopoldstraße
Nr. 8 ist der zweite
Stock, bestehend in 5 Zimmern, 3 Mansarden-
zimmern, Speicher, Keller und allen sonstigen Be-
quemlichkeiten auf den 23. Juli zu vermietthen;
Näheres im Hause im ersten Stock.

Empfehlung.

Das geehrte Publi-
cum setze ich von der Er-
öffnung meines Geschäfts als **Schirmmacher**
hiermit in Kenntniß und empfehle mich sowohl
in Fertigung von neuer Arbeit als auch in jeder
Art von Reparatur

Durlach, 31. März 1856.

Karl Bürklin, Schirmmacher.

Wohnhaft auf dem Schlosplatz Nr. 3.

Dienst Antrag.

Für einen jungen
Mann, der die Pflege
des Viehs sowie den Feldbau besteht, ist eine
Stelle offen; Befähigte wollen sich an die Expe-
dition d. Bl. wenden.

Geldanerbieten.

Gegen doppeltes
Unterpfand in Feld-
gütern sind **300 Gulden** anzuleihen; bei der
Expedition d. Bl. das Nähere.

Wurzelreben,

einige tausend Stück
Klevner und Guttler
verkauft **J. Becker**, Kupferschmied in Durlach.

Empfehlung.

Durch gründlichen
Unterricht hat es unsere
Tochter dahin gebracht, **Blumen jeder Art**
fertigen zu können; wir zeigen dies einem ver-
ehrlichen Publikum ergebenst an und halten uns
bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen.

Durlach, 31. März 1856.

W. Schweizer, Schneidermeister,

wohnhaft im Sattler A. Steinmeh'schen Hause.

Friedrich Unger, Sohn,

Hauptstraße Nr. 13 in Durlach,

empfiehlt sein Lager in Frühjahrs- & Sommer-Stoffen

in allen Sorten wollenen Tüchern, farbigen und schwarzen Buckskins, Cassenets, wollenen, halbwollenen, baumwollenen und leinenen Hosen- und Westenstoffen (worunter eine Parthie feine niederländer Pique- und Atlas-Westen), Poil de Chèvre, Checks, Pers, Baumwollenzeuge, Lustres, Orleans, Sammt, Flanell, Biber, Tricots, farbigen und schwarzen, baumwollenen und seidenen Halstüchern, feinste Lyoner Halsbinden und Cravatten, und alle Sorten Futterzeuge, sowie sein Lager in allen Sorten Ganzleiz-, Concept-, englischen und französischen Post-, Zeichen-, Pack- und farbigen Papieren, Oblaten, Sigellack, Bleistiften, beste Hamburger Schreibfedern, Dinte und Dintepulver, und alle sonstige in dieses Fach einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.

Ueber Wesen, Werth und Bedingungen wahrer Frauenbildung.

Aus den „Vorträgen für Frauen“ von K. Biedermann in Leipzig.

Bildung besteht nicht in bloßem Wissen, am Allerwenigsten in bloßem Vieles- und Vielerleiwissen, denn das bloße Wissen, besonders wenn es nicht gehörig verarbeitet ist, macht weit häufiger untauglich als tauglich für's Leben — wahre Bildung aber soll Bildung für's Leben sein. Noch weniger freilich besteht dieselbe in der bloßen Aneignung äußerlicher, conventioneller Formen und Formeln, denn diese verflachen nur zu leicht Geist und Gemüth, machen gleichgiltig gegen das innere Wesen und den wahren Werth der Dinge.

Ich möchte die wahre Bildung bezeichnen als geistige Gesundheit und sie vergleichen mit der Gesundheit des Körpers. Wie diese letztere da vorhanden ist, wo alle Organe des Körpers gleichmäßig, nach ihrer natürlichen Bestimmung, entwickelt und durch diese Entwicklung befähigt sind, die äußeren Stoffe, deren der Körper zu seiner Erhaltung und Ausbildung bedarf, aufzunehmen und zu verarbeiten, den zum Wohlbefinden nothwendigen Erregungen zu folgen, den dem Körper nachtheiligen Eindrücken Widerstand zu leisten — ganz ebenso gibt es auch eine geistige Gesundheit, welche in der gleichmäßigen Ausbildung der verschiedenen Seelenkräfte und in der dadurch gewonnenen Fähigkeit besteht, die äußern Verhältnisse zu beherrschen und sich zu unterwerfen, den Widerwärtigkeiten des Lebens tapfern Widerstand zu leisten. Diese geistige Gesundheit, Kraft und Frische ist das Kennzeichen wahrer Bildung.

Die Frauenbildung ist in dieser Hinsicht von der Bildung der Männer nicht wesentlich unterschieden. Nur insofern ist sie es, als die Lebens- und Berufssphäre der Frauen eine beschränktere ist, als die der Männer. Diese Sphäre

aber muß sie ebenfalls ganz und nach allen Seiten hin ausfüllen. Ja die Harmonie der Bildung wird bei der Frau noch schwerer vermißt, als beim Manne, den Beruf und Lebensstellung öfter zu einer gewissen tüchtigen Einseitigkeit der Kraftentwicklung führen, welche die Vielseitigkeit eher entbehren läßt. Bei der Frau dagegen wird Einseitigkeit leicht zur unweiblichen Schroffheit.

Doch das Wesen der Frauenbildung wird vielleicht besser als durch solche allgemeine Betrachtungen durch Beispiele aus dem Leben veranschaulicht. Schon in der äußern Erscheinung zeigt sich fast immer der Gegensatz der wahrhaft gebildeten Frau zu der ungebildeten und was in vielen Stücken auf Dasselbe hinaus kommt, der halbgebildeten, verbildeten oder überbildeten. Jenes wohlthuende Gleichmaß aller Bewegungen, die Quelle der Anmuth, dieser schönsten Zierde des weiblichen Geschlechts, jene Sicherheit des Auftretens und der Haltung, die ebenso weit entfernt ist von der aufdringlichen Stechheit des emancipirten Mannweibes wie von dem eckigen, steifen, scheuen Wesen, das Frauen und Mädchen so übel steht, jene Ruhe, welche Nichts hat von der ängstlichen und beängstigenden Hast, die bei jedem nicht vollkommen im alltäglichen Geleise sich bewegenden Ereigniß sogleich, wie man zu sagen pflegt, „aus dem Häuschen ist“ und dabei doch jene leichte Erregbarkeit und Beweglichkeit, die so angenehm absticht von der stumpfen Gleichgiltigkeit, welche auch das Wichtigste spur- und theilnahmslos an sich vorübergehen läßt. — Das sind die sichern Erkennungszeichen wahrer Frauenbildung.

In der Gesellschaft macht sich die gebildete Frau nicht dadurch bemerkbar, daß sie einige Höf-

lichkeitsformen mehr inne hat oder dieselben gewandter zu handhaben versteht, daß sie die eine oder die andere fremde Sprache geläufig spricht, eines oder das andere Musikstück mit mehr oder weniger Finger- und Kchlfertigkeit vorträgt. Alles Dies kann ein Element wahrer weiblicher Bildung sein, wenn es nämlich zum Ganzen derselben in richtiger harmonischer Einstimmung steht, es kann aber auch, wo diese Einstimmung fehlt, den sehr unbefriedigenden, ja unter Umständen widerwärtigen Eindruck einer bloßen Halb- oder Scheinbildung machen und ist keinesfalls ausreichend, für sich allein vollgiltigen Anspruch auf den Namen einer wahrhaft gebildeten Frau oder Jungfrau zu verleihen. Was vielmehr diese kennzeichnet, das ist die Fülle inneren Geistes- und Gemüthslebens, die, wie durch einen tiefen Drang der eigensten Natur, ohne Affectation und Künsterei, frisch und frei bei der leisesten Anregung hervorquillt, Alles, was ein solches weibliches Wesen thut, spricht, antwortet oder fragt, vergeistigt und verklärt und auf den ganzen Kreis, worin dieselbe sich bewegt, erwärmend und erleuchtend zurückstrahlt. Wo diese innere Kraft und Lebensfülle vorhanden ist, da wird es nicht an mannigfaltigem Interesse und mannigfaltiger Anregung zu geselliger Unterhaltung fehlen, da wird man viele, aus Mangel an Stoff oder aus angewohnter Trägheit des Denkens, zu stundenlangen Gesprächen über ein neues Kleidungsstück oder einen Wechsel der Diensthofen, oder zu jener noch schlimmern Art von Zeitvertreib, die in Wintertagen von Klatschereien und in einem gewöhnlich ebenso geist- als lieblosen Absprechen über fremdes Thun und fremde Mängel besteht, sich herabwürdigenden, noch aber auch sich hinausschrauben zu affectirtem Geistreichtum in angelehrten oder aufgeschnappten Kunststücken und Literaturbrocken, wobei fast immer Gemüth und Geist leer ausgehen und höchstens die Eitelkeit und auch diese nicht einmal ihre Rechnung findet.

Man hat in neuerer Zeit öfters, und nicht mit Unrecht, darüber geklagt, daß in größeren, aus beiden Geschlechtern zusammengesetzten Gesellschaften in der Regel die Männer, sobald sie es nur mit einigem Anstand können, sich von den Frauen sondern und unter sich verkehren. Ich will dies nicht entschuldigen; der Grund davon ist oftmals eine gewisse Geistessträgheit und ein Mangel an Bildung auf Seiten der Männer, die es bequemer finden, ihre gewohnten Geschäftsgespräche und zwanglosen Scherze unter einander fortzusetzen, als die Mühe einer auf andere Interessen eingehenden und in gehaltenem Formen sich bewegenden Unterhaltung auf sich zu nehmen. Nicht selten aber liegt auch die Schuld an dem andern Theile. Wenn der Mann, welcher im Gedankenaustausche geselliger Unterhaltung Erfrischung und Anregung sucht, bei den Mädchen oder den Frauen, die er anredet, eben keine Gedanken, sondern nur Worte und nichts als Worte findet, wenn er vergeblich alle Saiten anschlägt, alle Wendungen des Ge-

sprächs versucht, um nur ein selbstständiges Urtheil, nur eine eigenthümliche und natürliche Gefühlsäußerung hervorzulocken, statt dessen aber immer nur entweder dem Schellengeklingel angelehneter Phrasen, oder einem schüternen Verstummten, oder einem erzwungenen, geistesleeren Lächeln begegnet — kann man es ihm verdenken, wenn er zuletzt ermüdet und gelangweilt, sich hinweg, und einer ansprechenderen Unterhaltung zuwendet?

Doch, mit all dem bisher Berührten befinden wir uns nur noch gleichsam im Vorhofe der wahren, höhern Lebensinteressen und folglich auch der wahren, höhern Bildung des Weibes. Ihre schönsten Blüthen entfaltet diese erst da, wo der ernsteste, aber auch erhabenste und beglückendste Beruf des Weibes beginnt. Und ein solcher beginnt dort, wo für die Jungfrau der Zeitpunkt erschienen ist, zu wählen und gewählt zu werden. Diese Wahl, die über Glück oder Unglück eines ganzen Lebens und nicht bloß eines Lebens entscheidet, wird unter der sichern Leitung wahrer Bildung fast immer zum Heil, ohne dieselbe fast immer zum Unheil ausschlagen. Die gebildete Jungfrau wird, unbestochen durch Neugierlichkeiten, nur nach dem innern Werthe, nach den bleibenden Vorzügen des Geistes und Herzens wählen — und sie wird gut gewählt haben! Und der Mann von Geist, Herz und Charakter wird nur ein im ächten Sinne gebildetes Mädchen wählen, ein solches, an dem er eine tüchtige Hausfrau, eine mitsühlende und ihm treu zur Seite stehende Lebensgefährtin für Freud und Leid, eine fräftige Mutter und eine sorgliche und befähigte Pflegerin und Erzieherin kommender Geschlechter zu gewinnen hoffen darf, nicht eine blaße Modedame und auch nicht ein bloßes Aschenbrödel, welches Alles gethan glaubt, wenn sie nur die Suppe nicht verbrennt und das Fleisch nicht verfalzt.

(Schluß folgt.)

Bei der am 31. März in Karlsruhe vorgenommenen 41. Gewinnziehung der 35 fl. Loose vom Jahr 1845 sind die Hauptpreise auf folgende Loosnummern gefallen: Nr. 269,370 40,000 fl., Nr. 349,751 12,000 fl., Nr. 360,947 5000 fl., Nr. 16,833, 26,306, 108,835, 108,844, 189,318 je 2000 fl., Nr. 26,342, 66,054, 108,850, 115,076, 115,097, 188,173, 196,715, 216,903, 269,365, 321,260, 342,438, 360,919 je 1000 fl.

Geboren.

Am 27. Febr.: Katharine Karoline Rosine, B. led. Adam Rapp, Schuster in Pforzheim.

Am 28. Febr.: Karoline Katharine und Sophie Luise, Zwillinge des Karl Meier, Steinhauer.

Durlacher Fruchtpreise

vom 5. April 1856.

Weizen	15. 39.	Haber	4. 43.
Neuer Kernen	16. 1.	Butter	— 26.
Gerste	9. 49.	4 Stück Eier	— 4.

gedruckt unter Verantw. von A. Dups.